

ETTE IN WORT UND BILD

von Raymond Dedieu

Pfarrkirche von Nörtzingen, am Sonntag vor Maria Himmelfahrt.

Es stammt wahrscheinlich aus der Zeit um 1735. Die ersten drei Ziffern 173 sind noch deutlich zu erkennen. Die letzte Ziffer ist verwischt. Wenn man sie aber mit der vorhergehenden 3 vergleicht, schließt man auf die Ziffer 5. Die Inschrift ist unleserlich geworden. Einzelne Buchstaben kann man noch entziffern. (J — — N — — Z.)

1929 stand es windschief. Es drohte umzufallen. Die Gemeindeverwaltung ließ es deshalb vor einigen Jahren richten und ausbessern.

III. Aufbau, Abmessung und Material. Architektur und Plastik. Auf einem Sockel mit mächtiger Deckplatte, erhebt sich die schlanke, in der Mitte sich ausweitende, nach oben und unten sich verengende, spindelförmige Säule mit einem sorgfältig ausgearbeiteten, gut erhaltenen korinthischen Kapitäl. Die Bekrönung bildet ein hohes, einfach umrissenes Kreuz, an dem Christus nach der in der älteren christlichen Zeit (vor dem 13. Jahrh.) üblichen Art mit 4 Nägeln und Fußpflock befestigt ist. Der den Übergang zwischen Kapitäl und Kreuz bildende Teil des Kopfstückes hat als Seitenschmuck das Blattmotiv. Seine Frontseite trägt als plastischen Schmuck die Taube (Sinnbild des hl. Geistes) deren Kopf jedoch abgetrennt ist.

Der als Material dienende weiße Sandstein stammt wahrscheinlich aus dem nahen Lothringen. Gesamthöhe 3.63 m. Sockel 0.40 H. 1.05 B. 0.80 T. Sockelplatte 0.21 H. 1.38 B. 0.97 T. Säule 2.08 H. 0.58+0.72+0.67 Umfang. Kopfstück 0.94 H. 0.50+0.11 B. 0.15+0.12 T.

9. Das Kreuz an der Kaylerstraße in Nörtzingen.

Ein kleiner Gedenkstein mit monstranzähnlichem Eisenkreuz als Abschluß stand noch vor Jahren auf Staatseigentum mit Richtung nach Norden, an der Weggabelung Budersberg—Kayl. Es trug weder Inschrift noch Jahreszahl.

Es scheint bei Straßenarbeiten entfernt worden zu sein. 1929 fand ich noch Bruchstücke vor. Diese lagen dann einige Zeit an der entgegengesetzten Straßenseite am Wiesenrand. Am 12. 1. 1937 fand ich es, im Schlamm halb vergraben und binsenumrandert, in einem Zuflußgraben zum Kaylbach wieder. Die Abmessung ergab eine Gesamthöhe von ungefähr 1.68 m. Stein 0.78 H. 0.50+0.20 B. 0.27 T. Eisenstange 0.90 m. H.

Sein Ursprung ist auf einen Unglücksfall zurückzuführen. Ein Knecht von der Hüncheringer Mühle soll in der Dunkelheit bei Hochwasser mit dem Gespann vom Wege abgekommen und in den Kaylbach gestürzt sein. Pferde und Knecht ertranken. Der damalige Mühlenbesitzer Grimmeler ließ zum Andenken an das Vorkommnis das vorgenannte Kreuz an der Straßenecke aufrichten. (Auskunft: Nic. Dupont, 68 Jahre, Gastwirt in Nörtzingen.)

- 1) Das Kreuz «op der Ruoder» 1892.
- 2) Die Kreuztrümmer in Hüncherlingen.
- 3) «Schetzekreuz» 1895 (nach Jules Van der Linden).
- 4) «Schetzekreuz» 1929.
- 5) «Schetzekreuz» 1937.
- 6) «Schetzekreuz»: Das Kapitäl.
- 7) «Schetzekreuz»: Taube und Fusstellung.
- 8) Das Kreuz am Kaylerweg.

meinde. Das Ackerland beim Kreuz (jetziger Besitzer Hr. Ruckert aus Nörtzingen) gehörte früher zum Hause genannt „a Schetzen“. Die alten „Schetzenleute“ hatten das Mal zur Ehre Gottes aufrichten lassen. Daher der Name „Schetzekreuz“. Das Terrain, auf dem es heute noch steht, stellte damals die Gemeinde. Die letzten „Schetzenleute“ waren: Jacques Niclou aus Nörtzingen u. seine Ehefrau Schmit Angelika aus Bartringen. (Auskunft Nic. Dupont, 68 Jahre, Gastwirt, Nörtzingen.)

II. Jahreszahl und Inschrift, Bestimmung und Veränderungen: Seinen Zweck als Segenskreuz erfüllte es bis zur Verlegung der Pfarrei nach Hüncherlingen im Jahre 1903. Die Prozession fand statt: am Fronleichnamfest und zu Ehren des hl. Hippolytus (13. August) II. Patron der

